

met sind, diese so genannt, selbst wenn sie sich nicht unmittelbar unter dem Dache befinden. Man nennt den Getreideboden auch Fruchtboden.

Ein wesentliches Erforderniß bei solchen Räumen ist, daß Vorrichtungen zu ihrer Lüftung vorhanden seien. Diese bestehen zumeist in einander gegenüber liegenden Fenstern, welche so angeordnet werden müssen, daß die Höhe ihrer Brüstung nicht bedeutender als die der beabsichtigten Schüttung werde, damit die Luft über das Getreide hinstreichen kann.

Diese Fenster müssen auch ferner gegen das Eindringen des Ungeziefers durch Drahtgitter und gegen die zu heftige Wirkung der Sonne durch Läden gesichert werden können.

Der Fußboden des Getreidebodens wird, wie schon bei ähnlichen Anlagen erwähnt ist, mit gespundeten Brettern belegt.

Bei Ermittlung des Raumes, der einem Getreideboden zu geben ist, darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß er Grundfläche genug haben muß, um von Zeit zu Zeit eine Umschüttung des Getreides vornehmen zu können.

Getreideseimen sind leichte auf dem Felde erbaute Gerüste, unter welche das gehauene Getreide gebracht und während des Austrocknens auf dem Felde gegen Regen geschützt wird. Sie bestehen in der Regel aus einem lothrechten, gegen das Umfallen durch Streben gesicherten, Baum, um welchen ein mit Stroh gedecktes Dach construirt ist, welches, je nachdem mehr oder weniger Getreide unter demselben aufbewahrt werden soll, höher oder niedriger gestellt werden kann. Ein provincieller Ausdruck für Getreideseimen ist auch Miethe, so wie Dieme.

Getreidemagazin. Ein Magazin zur Aufbewahrung des Getreides. Vergl. Getreideboden und Scheune.

Getriebe sind kleinere Räder einer Maschine, die entweder größere bewegen oder von größeren bewegt werden, um so im ersteren Falle eine verzögerte, im letzteren aber eine beschleunigte Bewegung zu bewirken. Sie haben selten Zähne, sondern sogenannte Triebstöcke (s. d. A.), welche mit ihrem oberen und unteren Ende in Scheiben befestigt sind, durch welche die Welle geht.

Getriebscheiben sind die im vorigen Artikel erwähnten Scheiben, welche an der sich drehenden Welle befestigt sind und die Triebstöcke in sich aufnehmen.

Getriebene Arbeit nennt man diejenige, durch welche aus dünnen Metallblechen gefertigten Ge-

genständen irgend eine beliebige Form mittelst Hammer und Binzen aus freier Hand gegeben wird.

Getüncht für ausgeweißt oder geschlemmt.

Getuschte Zeichnung, im Gegensatz von einer Linear-Zeichnung diejenige, in welcher mittelst des Pinsels den einzelnen Theilen derselben Schatten und Licht, so wie die Farben der verschiedenen Gegenstände, welche sie darstellen sollen, gegeben werden. Zur Hervorbringung des Schattens und um zu bewirken, daß ein Gegenstand hinter den andern zurücktritt, bedient man sich gewöhnlich der schwarzen Tusche, und erst wenn sie durch die Zeichnung die nöthige Haltung erhalten hat, werden die übrigen verschiedenen Farben aufgetragen.

Geviert oder **im Geviert** bedient man sich, um auszudrücken, daß eine Fläche eben so lang als breit sei. Dieses Zimmer ist 20 Fuß im Geviert, heißt also: es sei 20 Fuß lang und breit, oder der Fußboden sei ein Quadrat, dessen Seite 20 Fuß beträgt.

Geviertmaaß für Flächenmaaß (s. d. A.) oder Quadratmaaß, daher Geviertruthe, Geviertfuß, Geviertzoll für Quadratruthe, Quadratfuß, Quadrat Zoll.

Geviertzahl für Quadratzahl. Eine Zahl, die dadurch entstand, daß man eine andere mit sich selbst multiplicirte. So ist 25 die Geviertzahl der 5.

Gewachseuer Boden ist solcher, welcher von Menschenhänden nicht berührt wurde. Beim Graben der Fundamente, zumal in Städten, trifft man gewöhnlich zuerst aufgefüllten Boden oder solchen, der durch Auffüllung von Schutt und Erde erzeugt ist. Erst wenn dieser abgeräumt wurde, kommt man zu dem hier in Rede stehenden gewachsenen.

Gewächshaus. Ein Gebäude, worin solche Pflanzen untergebracht werden, die an ein wärmeres Klima gewöhnt sind, und worin sie entweder nur den Winter über, oder das ganze Jahr hindurch aufzubewahren sind.

Haupterforderniß eines jeden Gewächshauses ist, den hineingestellten Pflanzen Luft, Licht und Wärme zu geben.

Um Luft und Licht zu geben, sind die Dächer der Gewächshäuser, so wie die vorderen der Mittagssonne zugekehrten Wände in ihrer ganzen Ausdehnung als Fenster behandelt. Je nachdem es alsdann nicht genügend ist, die Pflanzen nur vor Kälte zu schützen und durch die in die Fenster einfallenden Sonnenstrahlen zu erwärmen, werden auch noch zu diesem Zweck künstliche Heizungsanlagen in den Gewächshäusern angebracht.